



Verbundprojekt zu offener Zukunftsforschung
über neu entstehende Themen, die für die europäische
Wissenschaft und Technologie relevant sind



Zweites österreichisches CIVISTI-BürgerInnenforum



Institut für Technikfolgen-Abschätzung
Österreichische Akademie der Wissenschaften

Wien, November 2010

Partner

The Danish Board of Technology,
Copenhagen, Denmark

www.tekno.dk

TEKNOLOGI-RÅDET

**The National Consumer Research
Centre**

Helsinki, Finland

www.kuluttajatutkimuskeskus.fi



Institute Society and Technology
Brussel, Belgium

www.samenlevingentechnologie.be



Instituut Samenleving & Technologie

**Malta Council for Science and
Technology**

Villa Bighi, Kalkara, Malta

www.mcst.gov.mt



**Applied Research and
Communication Fund**

Sofia, Bulgaria

www.arcfund.net



**Medián Opinion and Market
Research Institute**

Budapest, Hungary

www.median.hu



**Institute of Technology Assessment,
Austrian Academy of Sciences**
Vienna, Austria

www.oeaw.ac.at/ita



Legal notice:

The information in this document is provided as is and no guarantee or warranty is given that the information is fit for any particular purpose. The user thereof uses the information at its sole risk and liability. Neither the European Commission nor any person acting on behalf of the Commission is responsible for the use that might be made of the following information.

© CIVISTI 2008. Reproduction is authorised provided the source is acknowledged.

Bemerkung:

Dieser Bericht protokolliert das zweite österreichische CIVISTI-BürgerInnenforum. Daher werden in diesem Bericht die Ergebnisse durch die OrganisatorInnen nicht kommentiert.

Autoren: Walter Peissl
 Mahshid Sotoudeh

Inhalt

1	CIVISTI-BürgerInnenforum II	5
1.1	Ablauf des Tages	6
1.2	Ausblick	8
2	Überprüfung von drei ausgewählten Empfehlungen	9
2.1	Überprüfungskriterien	9
2.2	Verlauf der Überprüfung	11
2.2.1	Überblick über die individuelle Bewertungsergebnisse	12
2.3	Vergleich der Ergebnisse	21
3	Ergebnisse der Reihung von Empfehlungen 4 bis 30	22
3.1	Diskussion der Ergebnisse im Plenum nach der Reihung	26
4	Anhang	27
4.1	Zusammenfassung aller 30 Empfehlungen aus dem Workshop in Sofia	27
4.2	Empfehlungen, die im BürgerInnenforum detailliert diskutiert wurden (Langversion)	31
4.3	Visionen aus Österreich, die zu den Empfehlungen führten	34

1 CIVISTI-BürgerInnenforum II

Die zentrale Idee von CIVISTI ist, dass gesellschaftlich relevante und pro-aktive Politik-Programme von BürgerInnen-Beteiligungsverfahren profitieren können. In der ersten Projektphase wurden in sieben Partnerländern BürgerInnen-Foren abgehalten, die 69 Visionen für die Zukunft von BürgerInnen dieser Länder erbrachten. Als zweite Phase wurde vom 15.-16. Juni 2010 in Sofia ein ExpertInnen- und InteressenvertreterInnen-Workshop (E&I-Workshop) abgehalten. Im Rahmen dessen wurden die Visionen der BürgerInnen diskutiert und zu analysieren versucht, wie diese Visionen am besten zu realisierbaren Forschungsschwerpunkten umgewandelt werden könnten.

In der zweiten Runde der BürgerInnen-Foren in den sieben Partnerländern im Oktober 2010 sollte die TeilnehmerInnen der ersten BürgerInnenforen die 30 Empfehlungen, die im E&I-Workshop in Sofia auf Basis ihrer Visionen formuliert wurden, beurteilen und reihen, sodass am Ende des Prozesses jene Empfehlungen im Bereich Wissenschaft und Technologie an die EU-Kommission weitergeleitet werden können, die von den BürgerInnen als die wichtigsten eingeschätzt wurden. Diese Ergebnisse sollen direkt in die Vorbereitungen des 8. Forschungsrahmenprogramms der EU integriert werden.

Das zweite österreichische BürgerInnen-Forum fand am 15.10.2010, in der Zeit von 9:30-17:00 im Festsaal des Lebensministeriums (BMLFUW), Stubenbastei 5, 1010 Wien statt.

Die BürgerInnen wurden im August über die Veranstaltung und den Termin informiert. Ende September wurde Ihnen eine Informationsbroschüre mit folgenden Informationen geschickt:

- Eine kurze Beschreibung des Projektes
- Programm des BürgerInnen-Forums
- Liste der eingeladenen TeilnehmerInnen
- Zusammenfassung des E&I-Workshops in Sofia
- Kurzversionen aller 30 Empfehlungen vom Workshop in Sofia
- Jene 3 Empfehlungen (Langversion), die sie während des BürgerInnen-Forums hinsichtlich Visionstreue bewerteten
- Jene 4 Visionen aus Österreich, die zu diesen Empfehlungen führten
- Alle 30 Empfehlungen (Langversion), die einer Reihung unterzogen werden
- 32 Visionen (Kurzfassung), die zu den 30 Empfehlungen führten
- Ein Glossar zur Erklärung von Fachbegriffen in den Empfehlungen.

Im August 2010 wurden alle 24 TeilnehmerInnen des ersten CIVISTI-BürgerInnen-Forums eingeladen. Zwei TeilnehmerInnen mussten vorzeitig absagen. Vier TeilnehmerInnen waren am Tag der Veranstaltung krankheitsbedingt abwesend. Zwei TeilnehmerInnen waren im Ausland; vier TeilnehmerInnen meldeten sich wegen anderer Verpflichtungen ab und ein Teilnehmer blieb ohne Abmeldung fern.

Die Veranstaltung fand mit einer Gruppe von vier Frauen und fünf Männern unterschiedlicher Alters und mit unterschiedlichem Bildungs- und Beschäftigungshintergrund statt.

Das Projektteam Mahshid Sotoudeh und Walter Peissl wurde von Kerstin Arbter als Moderatorin im Plenum sowie Sabine Stemberger und Ulrich Fiedeler organisatorisch unterstützt.

1.1 Ablauf des Tages

9:30 – 9:45	Ankunft der TeilnehmerInnen
9:45 – 10:05	Begrüßung Walter Peissl (ITA) Erich Ober (Lebensministerium) Ruperta Lichtenecker (Abgeordnete zum Nationalrat, Ausschuss für Forschung, Innovation und Technologie) Kerstin Arbter (Moderatorin)
10:05-10:20	Vorstellungsrunde
10:20 – 11:00	Einleitung Andrea Höglinger (FFG) über den Workshop in Sofia Kerstin Arbter (Moderatorin) zum Tagesablauf
11:00 – 12:30	Gruppenarbeit Bewertung der drei ausgewählten Empfehlungen, die auf österreichischen Visionen beruhen
12:30 – 13:00	Präsentation und Vergleich der Ergebnisse
13:00 – 14:00	Mittagessen
14:00 – 16:30	Präsentation der 27 Empfehlungen Reihung der Empfehlungen
16:30 – 16:55	Präsentation und Diskussion der Ergebnisse Fragebogen
16:55 – 17:00	Ausblick Mahshid Sotoudeh (ITA) Ende der Veranstaltung



Abbildung 1: kurze Gastvorträge

Das Einleitungsprogramm diente einerseits dazu, die BürgerInnen über die Projektaktivitäten in den 18 Monaten zwischen den beiden BürgerInnenforen zu informieren, andererseits war es eine Gelegenheit, durch zwei kurze Gastvorträge den Zusammenhang zwischen nationaler und EU-Politik im Bereich Umwelt, Technologie und Innovation zu erläutern.



Abbildung 2: Präsentation über den E&S Workshop in Sofia

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der BürgerInnen wurden drei Empfehlungen, die auf Basis österreichischer Visionen formuliert wurden, in zwei Gruppen bewertet. Die Überprüfungs-kriterien und die Ergebnisse der Bewertung werden im nächsten Kapitel präsentiert. Nach einem Vergleich der Gruppenergebnisse formulierten die TeilnehmerInnen einige Kriterien für eine „gute Empfehlung“. Diese finden sich in Abschnitt 2.3 dieses Berichts.

Am Nachmittag wurden die restlichen 27 Empfehlungen nach einer kurzen Präsentation durch eine Punkteabfrage gereiht. Pro Person wurden sieben Punkte vergeben bzw. sieben Empfehlungen

ausgewählt. Die Ergebnisse der Reihung und ein Überblick über die Analyse der Ergebnisse durch die BürgerInnen werden im nächsten Kapitel präsentiert.

Der externe Evaluator Alexander Kesselring (Zentrum für Soziale Innovation) hat das österreichische BürgerInnenforum begleitet und am Ende der Veranstaltung anhand eines standardisierten Fragebogens für alle Partnerländer im Projekt eine Befragung durchgeführt.

Die TeilnehmerInnen:

Christine Feichtinger

Helmut Jahn

Margrit Karasek

Alfred Parzer

Josef Prenner

Magda Schupfer

Werner Seifert

Anita Strohmaier

Kai Trausenegger

1.2 Ausblick

Die Ergebnisse aller sieben BürgerInnen-Foren werden in einem Bericht zusammengefasst und analysiert.

Am Ende des Projekts (Jänner 2011) wird den potenziellen NutzerInnen der Ergebnisse in einem Workshop die Möglichkeit gegeben, die Schlussfolgerungen und politischen Optionen zu diskutieren. Der Workshop wird in Brüssel stattfinden und richtet sich speziell an politische EntscheidungsträgerInnen in der Wissenschafts- und Technologieplanung in Europa, einschließlich des Europäischen Parlaments (STOA¹ und ITRE²).

¹ STOA steht für Science and Technology Options Assessment und ist der Name der Technikfolgenabschätzungseinheit des Europäischen Parlaments.

² ITRE steht für Industry, Technology, Research and Energy und ist ein Ausschuss des Europäischen Parlaments

2 Überprüfung von drei ausgewählten Empfehlungen

In Österreich wurden folgende Empfehlungen im Rahmen der Veranstaltung detaillierter überprüft, da sie im Rahmen des E&S-Workshops in Sofia hauptsächlich auf Basis österreichischer Visionen formuliert worden waren.

1. Geisteswissenschaftliche Forschung, um Aspekte des „Sterbens in Würde“ zu untersuchen

Beteiligende und beobachtende Forschung über die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung in modernen Gesellschaften, um Diskussionsräume für BürgerInnen zu schaffen, in denen sie ihre Sorgen über ein Sterben in Würde besprechen und eine entsprechende Gemeinschaft entwickeln können.

Visionen, die Ausgangspunkt für diese Empfehlung waren

Vision 7: In Würde sterben dürfen – Sterbebegleitung im Familien- und Angehörigenverband, die Empfehlung steht auch in Zusammenhang mit Vision 11: Sterbepass

2. Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen

Ein Programm um den Stand der Technik bezüglich Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen zu erheben. Nutzung eines multidisziplinären Ansatzes zur Untersuchung – unter Beteiligung von TechnikerInnen und SozialwissenschaftlerInnen.

Visionen, die Ausgangspunkt für diese Empfehlung waren

Vision 9: Behinderte Menschen sind genauso wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft.

3. Europäisches TV – Einheit in der Vielfalt: Ein Dauerversuch, um mit Aufbau und Ausdruck von Identität zu experimentieren (IdenTVLab)

Entwicklung eines TV, das zur Entstehung verschiedener Formen europäischer Identität und Zusammenarbeit der verschiedenen Kulturen beitragen kann. (Insbesondere ist die Schaffung einer experimentellen Plattform für gemeinsame Projekte von Kindern und Jugendlichen wichtig.)

Visionen, die Ausgangspunkt für diese Empfehlung waren

Vision 10: Fernsehen zur Schaffung einer europäischen Identität

2.1 Überprüfungskriterien

Visionstreue

Dabei handelt es sich um das Ausmaß, in dem die Empfehlung die Idee der jeweiligen Vision widerspiegelt: Zu welchem Ausmaß erkennen die BürgerInnen die Vision in der Empfehlung wieder und haben die ExpertInnen den Sinn und Absicht der Vision verstanden?

Wirksamkeit

Hier wurde die Frage gestellt, ob die jeweilige Empfehlung dazu beiträgt, die Vision zu verwirklichen und ob die jeweilige Empfehlung die Verwirklichung der Vision unterstützen kann.

Erwünschtheit

Hier wurde das Ausmaß mit dem die jeweilige Empfehlung als erwünscht oder unerwünscht gesehen wird abgefragt.

Die Fragen wurden jeweils anhand einer Skala von 5 bis 1 bewertet, die durch eine verbale Begründung der Wahl ergänzt wurde.

Visionstreue:
Wie stark spiegelt die Empfehlung die Vision wider?

Bitte markieren Sie auf der Zielscheibe:
Wie stark spiegelt Ihrer Meinung nach die Empfehlung die ursprüngliche Vision wider?
Erkennen Sie in der Empfehlung Ihre Ideen aus der Vision?
Haben sich die Fachleute an die Vision gehalten?
Die Empfehlung bekommt:

5 Punkte: spiegelt die Vision vollständig wider und ist ein Volltreffer!
4 Punkte: spiegelt die Vision stark wider
3 Punkte: spiegelt die Vision zum Teil wider zum Teil aber auch nicht
2 Punkte: spiegelt die Vision schwach wider
1 Punkt: spiegelt die Vision überhaupt nicht wider

Begründen Sie Ihre Wahl

1) ...
2) ...
3) ...

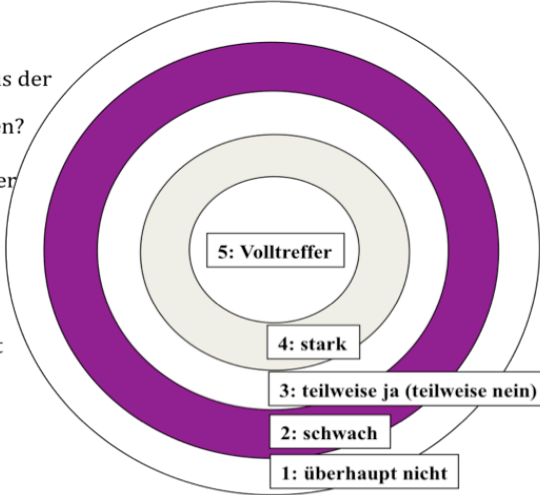


Abbildung 3: Vorlage zur Überprüfung der Visionstreue

Wirksamkeit:
In welchem Ausmaß hilft die Empfehlung bei der Verwirklichung der Vision?

Bitte markieren Sie, wie stark die Empfehlung bei der Verwirklichung der Vision hilft.

Begründen Sie Ihre Wahl:

1) ...
2) ...
3) ...

5 ☐ wird das wichtigste Mittel zur Verwirklichung der Vision sein
4 ☐ wird eines der wichtigsten Mittel zur Verwirklichung der Vision sein
3 ☐ wird möglicherweise ein wichtiges Mittel zur Verwirklichung der Vision sein, oder auch nicht
2 ☐ wird nicht zur Verwirklichung der Vision beitragen
1 ☐ wird die Verwirklichung der Vision verhindern

Abbildung 4: Vorlage zur Überprüfung der Wirksamkeit

Die Erwünschtheit der Empfehlung	
• Wie wünschenswert ist die Empfehlung für Sie? 5 sehr wünschenswert 4 eher wünschenswert 3 egal 2 eher nicht wünschenswert 1 gar nicht wünschenswert	Begründen Sie Ihre Wahl

Abbildung 5: Vorlage zur Überprüfung der Erwünschtheit

2.2 Verlauf der Überprüfung

Die Überprüfung der Empfehlungen wurde in zwei Parallelgruppen durchgeführt. Die TeilnehmerInnen gaben für jede Empfehlung zuerst ihre individuelle Bewertung zu den drei Kriterien ab und notierten ihre jeweilige Begründung bzw. Kommentare auf dem entsprechenden Formular. Nach etwa 20 Minuten wurden die Bewertungen der TeilnehmerInnen und deren Begründungen und Kommentare von den jeweiligen TischmoderatorInnen abgefragt und die Punkte und einzelne Schlagwörter auf einer Pinwand dokumentiert. Während dessen war ein kurzer Meinungsaustausch in der Gruppe möglich. Insgesamt wurden drei Empfehlungen in je 25 Minuten Bewertungszeit behandelt.

Dieser Bericht protokolliert die Ergebnisse der Bewertung und beinhaltet die Originaltexte der Visionen von BürgerInnen und die Empfehlungen von Fachleuten. Der Bericht beinhaltet deshalb keine Kommentare und Änderungen durch die OrganisatorInnen.

2.2.1 Überblick über die individuelle Bewertungsergebnisse

Bewertung der ersten Empfehlung (E1):



Abbildung 6: Gruppe 1 hat mit der Bewertung von E1 begonnen und hat dann E3 und E2 bewertet.

Empfehlung 1: Geisteswissenschaftliche Forschung, um Aspekte des „Sterbens in Würde“ zu untersuchen

Beteiligende und beobachtende Forschung über die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung in modernen Gesellschaften, um Diskussionsräume für BürgerInnen zu schaffen, in denen sie ihre Sorgen über ein Sterben in Würde besprechen und eine entsprechende Gemeinschaft entwickeln können.

Visionen, die Ausgangspunkt für diese Empfehlung waren :

Vision 7: In Würde sterben dürfen – Sterbebegleitung im Familien- und Angehörigenverband

In einer alternden Gesellschaft wird der Sterbeprozess zu einer zentralen Erfahrung. Per Chip-Implantat wird der Sterbeprozess dokumentiert, kontrolliert und an ein sozialpsychologisches Hospiz weitergeleitet. In dieser Vision wird auf Wunsch ein Sterbebegleiter für den Sterbenden und dessen Angehörige auf Abruf zur Verfügung gestellt. Er begleitet den Sterbeprozess im Sinne eines Coaches für das „seelische Vermächtnis“ des Sterbenden. Dieses seelische Vermächtnis soll dem Sterbenden helfen, inneren Frieden zu finden und den Angehörigen den Aufbau von sozialen Kompetenzen im Umgang mit schwierigen Lebensabschnitten ermöglichen.

Vision 11: Sterbepass

Respekt für die Autonomie bei der Entscheidung über den eigenen Tod soll durch einen freiwilligen persönlichen Sterbepass für passive Sterbehilfe³ (mit gründlicher ärztlicher Untersuchung und Aufklärung zu Beginn) ermöglicht werden. Individuelle Sterbepässe sollen individuelle Bedenken beinhalten, die verpflichtend eingehalten werden müssen. Eine Verlängerung des Passes soll mit möglichst wenig Bürokratie und kostenlos leicht möglich sein.

Im Folgenden die Ergebnisse der Bewertung:

Visionstreue

Die Bewertungen waren sehr unterschiedlich von 5 bis 1 Punkten. Ein/e Teilnehmer/in gab keine Bewertung ab.

	Ausmaß, in dem E1 die Idee der Vision widerspiegelt				
	Volltreffer	stark	teilweise ja, teilweise nein	schwach	überhaupt nicht
Anzahl der Stimmen	3	0	2	2	1

Volltreffer!

Ein Kommentar:

- Man sollte bei Komapatienten die Entscheidung den Angehörigen überlassen; Sterbende bei Bewusstsein sollten darüber hinaus selbst entscheiden, ob Hilfe gegen Schmerzen und keine Behandlung geleistet werden sollte.

Teilweise ja, teilweise nein:

Kommentare:

- Starker Eingriff in die Privatsphäre; Datenmissbrauch steht im Raum
- Eine liberale Regelung würde in der EU das Problem lösen. Aber was geschieht wirklich? Verwandte sollten ausgeschlossen werden.

Schwach:

Eine Begründung:

- Visionen zielen auf technische und Verwaltungsumsetzung; die Empfehlung betont die juristische Seite; Forschung ist laut Empfehlung unnötig, weil sie bloß im Parlament diskutiert und beschlossen werden sollte.

Kommentar:

- Harmonisierung der Standpunkte in Europa über das "Leben" ist wichtiger als über das "Sterben".

Überhaupt nicht:

Begründung:

- Die Visionen behandeln Lösungen. Die Empfehlung beschreibt allerdings nur ein Programm zur Besprechung von Lösungen. Die Bildung einer "Sterbegemeinschaft" wurde nicht gewünscht.

³ Sterbehilfe ist eine bewusste Intervention mit der ausdrücklichen Absicht und dem Wunsch der Betroffenen zur Beendigung seines/ihrer Lebens, um sich von Leiden ohne medizinische Aussicht auf Verbesserung zu entlasten. (siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Sterbehilfe>)

Wirksamkeit

Sechs TeilnehmerInnen wählten 3 Punkte. Zwei schätzten die Wirksamkeit mit je 4 oder 5 Punkten höher ein. Ein/e Teilnehmerin gab keine Bewertung ab.

	Ausmaß, in dem E1 zur Verwirklichung der Vision beiträgt				
	das wichtigste Mittel	eines der wichtigsten Mittel	möglicherweise ein wichtiges Mittel, oder auch nicht	trägt nicht zur Verwirklichung der Vision bei	kontraproduktiv
Anzahl der Stimmen	1	1	6	0	0

Eines der wichtigsten Mittel:

Ein/e Teilnehmer/in hat diese Empfehlung als eines der wichtigsten Mittel zur Verwirklichung der Vision bewertet.

Begründung:

- Sterbehilfe auf Wunsch kann geleistet werden; Individuelle Sterbebegleitung und die Betreuung der Angehörigen sind wichtig.

Möglicherweise ein wichtiges Mittel, oder auch nicht:

Einige Begründungen:

- Der Prozess der Umsetzung ist von heftigen weltanschaulichen Debatten begleitet. Ein breiter Meinungsbildungsprozess ist notwendig; religiöse (katholische) Widerstände werden zu einer zögerlichen Reform führen (hoffentlich), daher kann die Vision-Empfehlung nur ein Einflussfaktor von mehreren sein.
- Die Regulierung (laut Empfehlung) auf EU-Ebene würde gewisse Probleme der Vision lösen. Andere Aspekte sind völlig unberücksichtigt geblieben und daher wird die Empfehlung auch keine Wirkung erzielen.
- Forschung sehe ich grundsätzlich als positiv.

Erwünschtheit

Vier TeilnehmerInnen haben diese Empfehlung als sehr wünschenswert bewertet, während andere sehr unterschiedliche und kritische Bewertungen dazu abgaben.

	Ausmaß, in dem E1 wünschenswert ist				
	sehr	eher	egal	eher nicht	nicht
Anzahl der Stimmen	4	1	3	1	0

Sehr wünschenswert:

Einige Begründungen:

- In Würde sterben mit Angehörigen und ausgebildeten Personen, in ruhiger Atmosphäre. Wenn es zahlreiche rechtliche Vereinheitlichungen gibt und geben soll, so müsste jedenfalls die rechtlich-medizinische Lebensverkürzung auch endlich "wasserdicht" auf europäischer Ebene festgelegt werden.

Egal:**Begründungen:**

- Das Erforschen der Bedingungen für die alternde Bevölkerung ist zwar wichtig, aber nicht oberste Priorität bei der Sterbehilfe. Allerdings ist eine europaweite Regelung wünschenswert.
- Da wesentliche Aspekte der Vision nicht berücksichtigt wurden.
- Thematik für mich nachrangig.

Bewertung der zweiten Empfehlung (E2):

Abbildung 7: Gruppe 2 hat mit der Bewertung von E2 begonnen und hat dann E1 und E3 bewertet.

Empfehlung 2: Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen

Ein Programm, um den Stand der Technik bezüglich Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen zu erheben. Nutzung eines multidisziplinären Ansatzes zur Untersuchung – unter Beteiligung von TechnikerInnen und SozialwissenschaftlerInnen.

Visionen, die Ausgangspunkt für diese Empfehlung waren:

Vision 9: Behinderte Menschen sind genauso wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft.

Die Integration von Menschen mit Behinderungen soll durch leistbare Hilfsmittel und Einbeziehen dieser Menschen in das tägliche Leben erreicht werden. Es besteht Bedarf nach mehr Forschung auf dem Gebiet der Behandlung und Vorbeugung von Behinderungen auch schon vor der Geburt.

Visionstreue

Keine der BürgerInnen hat die Visionstreue der Empfehlung als Volltreffer bewertet. Drei TeilnehmerInnen haben eine starke Visionstreue, vier eine teilweise und zwei eine schwache Visionstreue gesehen.

	Ausmaß, in dem E2 die Idee der Vision widerspiegelt				
	Volltreffer	stark	teilweise ja, teilweise nein	schwach	überhaupt nicht
Anzahl der Stimmen	0	3	4	2	0

Stark:

Eine Begründung:

- Die Vision fokussiert auf die Umsetzung; die Empfehlung mehr auf Erforschung; Erhebung der Hilfsmittel ist ein bescheidenes Ziel (Formulierung?); den interdisziplinären Ansatz halte ich für sehr effektiv und fruchtbar.

Teilweise ja, teilweise nein:

Einige Begründungen:

- Die Empfehlung bietet keine Lösung, sondern nur eine mögliche Diskussion einer Lösung.
- Nur technische Hilfsmittel; wie wird den Behinderten geholfen, in den Arbeitsmarkt integriert zu werden?
- Die Empfehlung bezieht sich vor allem auf ältere Menschen mit Behinderung; die ursprüngliche Vision spricht dagegen von pränatalen und postnatalen Fällen; wichtig ist daher, den behinderten (Kindern) stärker mit Hilfe der Technik zu helfen. Mit dem Thema der "alternden Gesellschaft" hat die Vision rein gar nicht zu tun.

Kommentar:

- Hängt nur vom finanziellen und politischen Willen ab.

Schwach:

Begründungen:

- Auf medizinische Möglichkeiten wird in der Empfehlung nicht eingegangen, ebenso nicht auf Möglichkeiten der Erleichterung des Alltags wie z.B. stufenloses Einsteigen in Straßenbahnen und Züge.
- Leider langweilig; nichtssagend formuliert.

Wirksamkeit

Die Empfehlung wurde weder als sehr stark wirksam noch als Mittel zur Verhinderung der Vision bewertet. Jeweils drei TeilnehmerInnen gaben eine Bewertung von 4, 3 bis 2 Punkten ab.

	Ausmaß, in dem E2 zur Verwirklichung der Vision beiträgt				
	das wichtigste Mittel	eines der wichtigsten Mittel	möglicherweise ein wichtiges Mittel, oder auch nicht	trägt nicht zur Verwirklichung der Vision bei	kontraproduktiv
Anzahl der Stimmen	0	3	3	3	0

Eines der wichtigsten Mittel:

Einige Begründungen:

- Aufklärung der Gesellschaft über Behinderten-Problematik ist dringend notwendig.

- Grundlagenforschung für soziale und technische Hilfsmittel wird sicher hilfreiche Ergebnisse erzielen; um die Vision umzusetzen, bleibt die Empfehlung etwas zu allgemein; da zum Teil die Vision schon verwirklicht ist.
- Umstellen auf behindertengerechte öffentliche Verkehrsmittel (auch für ältere Menschen und Kinder); Feststellen von Krankheiten vor der Geburt bzw. die Wahl der Möglichkeiten ist wichtig. Was tun wenn der behinderte oder alte Mensch selbst nicht entscheiden kann?

Möglicherweise ein wichtiges Mittel, oder auch nicht:

Einige Begründungen:

- Diskussion ermöglicht weitere Schritte.
- Noch herrscht in manchem Gleichgültigkeit.

Trägt nicht zur Realisierung der Vision bei:

Einige Begründungen:

- Es werden zu viele (bzw. nur) technische Hilfen erwähnt.
- Durch die unangebrachte Bearbeitung dieses hochwertigen Themas verhindern die ExpertInnen eine Verwirklichung. Für unsere Kinder könnte diese Vision mehr Mittel und eine aufgeschlossenerere öffentliche Meinung bewirken.

Erwünschtheit

Drei TeilnehmerInnen bewerteten die Empfehlung als sehr und drei als eher wünschenswert. Zwei TeilnehmerInnen bezeichneten es als gleichgültig und ein/e Teilnehmer/in hat eher nicht wünschenswert.

	Ausmaß, in dem E2 wünschenswert ist				
	sehr	eher	egal	eher nicht	nicht
Anzahl der Stimmen	3	3	2	1	0

Sehr wünschenswert:

Einige Begründungen:

- Information soll zu sozialerem Umgang der Menschen untereinander führen.
- Jede Hilfe für behinderte oder ältere Menschen ist wünschenswert. Psychologische und soziale Betreuung ist (falls gewünscht) äußerst hilfreich. Menschen, die sich selbst nicht mehr helfen können, sollten unterstützt werden.

Eher wünschenswert:

Einige Begründungen:

- Wünschenswert, allerdings sollte der technische Fortschritt vor allem die Bewegungsmöglichkeit behinderter Menschen erweitern als alle Wege einer möglichen Behinderung anzupassen.
- Behinderte Menschen sind aus meiner eigenen Erfahrung eine Bereicherung des Lebens. Daher verdienen sie Unterstützung und stärkere Integration. Da vor allem Hürden des Alltags behinderte Menschen ausschließen, halte ich die Forschung auf diesem Gebiet für wesentlich.

Egal:

Eine Begründung:

- Man kann für Erwachsene und Ältere auch mehr tun. Wichtig wäre da eine rasch nach der Geburt existierende Hilfe und Förderung.

Eher nicht wünschenswert:

Begründung:

- Medizin ist völlig ausgeklammert, ebenso Abbau von Barrieren im Alltag.

Empfehlung 3: Europäisches TV – Einheit in der Vielfalt: Ein Dauerversuch, um mit Aufbau und Ausdruck von Identität zu experimentieren (IdenTVLab)

Entwicklung eines TV, das zur Entstehung verschiedener Formen europäischer Identität und Zusammenarbeit der verschiedenen Kulturen beitragen kann. (Insbesondere ist die Schaffung einer experimentellen Plattform für gemeinsame Projekte von Kindern und Jugendlichen wichtig.)

Visionen, die Ausgangspunkt für diese Empfehlung waren:

Vision 10: Fernsehen zur Schaffung einer europäischen Identität

Es gibt einen zentralen Sender, der seinen Standort turnusmäßig in alle europäischen Staaten verlegt.

Der Sender ist unabhängig, öffentlich-rechtlich und es gibt keinen Werbedruck.

Es gibt Diskussionsregeln und ModeratorInnen, die als objektive, unbestechliche virtuelle Instanz dafür sorgen, dass es keine Manipulation gibt. Alle Sendungen sollen in möglichst allen EU-Sprachen verfügbar.

Visionstreue

Ein/e Teilnehmer/in bewertete diese Empfehlung als Volltreffer. Vier TeilnehmerInnen gaben der Visionstreue der Empfehlung 4 Punkte. Drei TeilnehmerInnen sahen in dieser Empfehlung eine teilweise Visionstreue. Ein/e Teilnehmer/in bewertete die Visionstreue mit 2 Punkten.

	Ausmaß, in dem E3 die Idee der Vision widerspiegelt				
	Volltreffer	stark	teilweise ja, teilweise nein	schwach	überhaupt nicht
Anzahl der Stimmen	1	4	3	1	0

Volltreffer!

Begründung:

- Interaktiv und verbindend; Charakter der Vision wurde gut in die Empfehlung übernommen. Europäische Identität als Friedensprojekt.

Stark:

Einige Begründungen:

- Der EU-Gedanke kann regional weit verbreitet werden; besonders unter Kindern und Jugendlichen; es ist wichtig von Anfang an die Vielfalt der Kulturen kennenzulernen.
- Trifft zu, allerdings wird die Empfehlung zu stark auf eine junge Zielgruppe beschränkt.
- Ausgezeichnete Empfehlung; aber Erwachsene werden vernachlässigt.

Teilweise ja, teilweise nein:

Eine Begründung:

- Vision teilweise sehr utopisch (Kochforen im Original text).

Einige Kommentare:

- Zu wenig Sendungen mit Untertitel; noch mehr positive Aspekte aufzeigen.

- Europäische Identität ist oft eine Frage der sprachlichen Zugehörigkeit. Was in einem Land Europas gut oder schlecht ist, spiegelt sich in den anderen Ländern wider. Europäische Eigenheiten.

Schwach:**Begründung:**

- Für mich beschwört die Vision einen gesamt europäischen "Arte" Kanal, nicht jedoch einen weiteren polyglotten Kinderkanal. TV als elektronischer Babysitter mit Erziehungsauftrag lehne ich ab. Erwachsene Europäer wollen jedoch einen europäischen Kultur-Premiumkanal zur Verfügung haben.

Wirksamkeit

Die Bewertung der Wirksamkeit dieser Empfehlung zur Verwirklichung der Vision ist breit gefächert. Zwei TeilnehmerInnen bewerteten die Wirksamkeit der Empfehlung mit 5 Punkten; drei TeilnehmerInnen mit 4 Punkten; zwei TeilnehmerInnen gaben eine teilweise Wirksamkeit an und zweimal wurde die Empfehlung bezüglich der Wirksamkeit mit 2 Punkten bewertet.

	Ausmaß, in dem E3 zur Verwirklichung der Vision beiträgt				
	das wichtigste Mittel	eines der wichtigsten Mittel	möglicherweise ein wichtiges Mittel, oder auch nicht	trägt nicht zur Verwirklichung der Vision bei	kontraproduktiv
Anzahl der Stimmen	2	3	2	2	0

Das wichtigste Mittel:**Begründungen:**

- Der Aufbau eines einheitlichen Fernsehens ist ein wichtiger Schritt für die Verwirklichung der Vision einer gemeinsamen Identität.
- Bei entsprechender Umsetzung von attraktiven TV-Formaten wird die Wirkung sicher eintreten.

Eines der wichtigsten Mittel:**Einige Begründungen:**

- Zugang zu großer Masse von Menschen.
- Kennenlernen verschiedener Kulturen, die Ähnlichkeiten mit der eigenen haben.

Möglicherweise ein wichtiges Mittel, oder auch nicht:**Begründungen:**

- Kombination von Medien (Internet ist gemeint).
- Für die Verwirklichung wird zu wenig getan.

Trägt nicht zur Realisierung der Vision bei:**Eine Begründung:**

- Sicher nicht in nächster Zeit zu verwirklichen, die EU-Länder sind zu unterschiedlich.

Kommentar:

- Da ich das Ziel nicht gutheiße (Bezug zum Kinderkanal), hoffe (und glaube) ich, dass die Verwirklichung scheitert.

Erwünschtheit

Fünf TeilnehmerInnen bewerteten die Empfehlung als sehr wünschenswert, zwei andere TeilnehmerInnen als nicht wünschenswert. In einem Fall wurde die Vision als eher wünschenswert und ein Mal als gleichgültig bewertet.

Anzahl der Stimmen	Ausmaß, in dem E3 wünschenswert ist				
	sehr	eher	egal	eher nicht	nicht
	5	1	1	2	0

Sehr wünschenswert:

Einige Begründungen:

- Für Menschen in anderen Kulturen, die nicht so viel reisen können, ist dies ein effektiver Beitrag zur Schaffung einer europäischen Identität. Zusammenarbeit verschiedener Länder bei gemeinsamen Projekten bringt mehr Verständnis füreinander.
- Mehr Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Gebräuchen.
- Da Rechtspopulisten in Europa im Vormarsch sind, ist eine integrative Plattform vor allem für die sozialen Schichten, die viel vor dem Fernseher sitzen, essentiell, um Frieden in der EU zu gewährleisten.
- Herausbilden einer europäischen Identität.

Eher wünschenswert:

Begründung:

- Einheitliches Fernsehen ist wünschenswert, allerdings sollte darauf geachtet werden, dass es nicht zu einem gesamteuropäischen Bildungsfernsehen wird, sondern der Bildungsauftrag sollte ein Nebeneffekt des Unterhaltungsprogramms sein (Europanachrichten, nicht nur lokal).

Egal:

Begründung:

- Es wären viele Sprachen notwendig und es gäbe wenige Zuseher. Durch die Medienvielfalt müsste dieses TV-Programm wirklich einzigartig gestaltet sein, um entsprechend Zuseher zu gewinnen und damit auch erfolgreich zu sein.

Eher nicht wünschenswert:

Begründungen:

- Es könnte zwar die europäische Identität gefördert werden, die regionale Identität würde aber eventuell teilweise verloren gehen.
- Eher nicht erwünscht (Bezug zum Kinderkanal).

2.3 Vergleich der Ergebnisse

Nach der Gruppenarbeit wurden die Ergebnisse durch die TischmoderatorInnen präsentiert. Die BürgerInnen hatten dabei die Möglichkeit, ihre Argumente und Bewertungen zu vergleichen. Danach wurden allgemeine Kriterien für eine „gute Empfehlung“ gesammelt, um u.a. die Reihung der Empfehlungen am Nachmittag zu unterstützen.

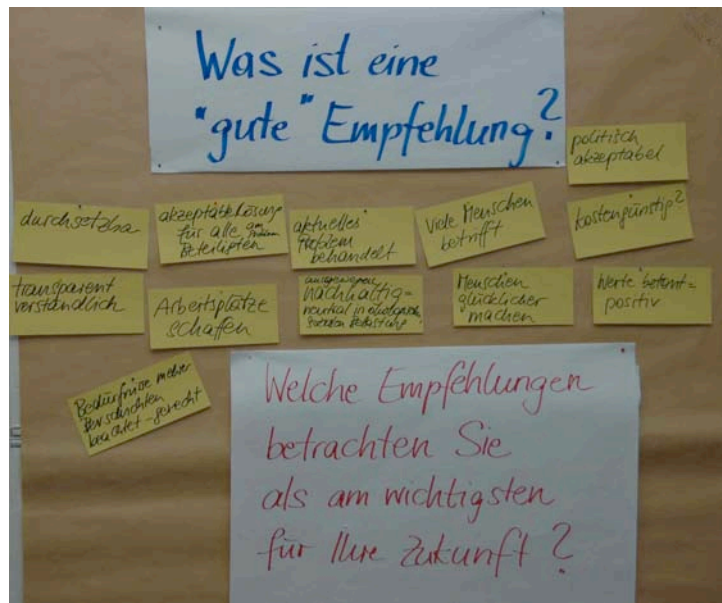


Abbildung 8: Kriterien für eine "gute Empfehlung"

Eine „gute Empfehlung“ sollte:

- Bedürfnisse mehrerer Bevölkerungsschichten beachten – gerecht sein
- transparent und verständlich sein
- durchsetzbar sein
- Arbeitsplätze schaffen
- akzeptable Lösungen für alle am Problem Beteiligten präsentieren
- ausgewogen, nachhaltig, neutral hinsichtlich ökologischer, sozialer Belastung sein
- aktuelle Probleme behandeln
- Menschen glücklicher machen
- viele Menschen betreffen
- positive Werte betonen
- kostengünstig sein
- politisch akzeptabel sein.

3 Ergebnisse der Reihung von Empfehlungen 4 bis 30

Nach einer Präsentation der Empfehlungen E4 bis E30 hatten die BürgerInnen die Möglichkeit, diese in einer Ausstellung nochmals zu lesen. Danach fand mit Hilfe einer Punkteabfrage eine Reihung der 27 Empfehlungen statt. Jede Teilnehmer/in hatte 7 Punkte zu vergeben, um mit je einem Punkt 7 Empfehlungen auswählen zu können.



Abbildung 9: Präsentation aller Empfehlungen

Die Top 7 gereihten Empfehlungen im zweiten österreichischen BürgerInnenforum sind:

Tabelle 1: Liste der Top 7 Empfehlungen im zweiten österreichischen BürgerInnenforum

Empfehlungen		Punkte: Gesamt
E15	Vereinbarungen mit Landwirtschaftsorganisationen, um Antibiotika und Hormone zu vermeiden	5
E17	Soziale Innovationen sind für alternde Gesellschaft notwendig	5
E21	(Politische) Maßnahmen zur Wertschätzung von Einwanderern und Flüchtlingen	5
E6	In die nächste Ausschreibungen für Sozial- und Geisteswissenschaften sollte eine Plattform für die Zukunft der Arbeit aufgenommen werden	4
E9	Optimieren des städtischen Raums: Auf dem Weg zu europäischen Öko-Städten	4
E12	Verbesserung der direkten Demokratie durch E-Voting	4
E24	Machen Sie sich das Land wieder zu eigen!	4

Kurze Beschreibung der obengenannten Empfehlungen:**E15: Vereinbarungen mit Landwirtschaftsorganisationen, um Antibiotika und Hormone zu vermeiden**

Im Rahmen des achten EU Forschungsrahmenprogramms (RP8⁴) soll ein Programm entwickelt werden, das die ethischen, legalen und philosophischen Aspekte des Umgangs mit Tieren untersucht. Vereinbarungen zum Verzicht auf Antibiotika und Hormone auf lokaler oder regionaler Ebene, die auf europäischer Ebene harmonisiert werden, sollten entwickelt werden.

E17: Soziale Innovationen sind für alternde Gesellschaften notwendig

Erforschung der Auswirkungen einer Übergangszeit zwischen voller Beschäftigung und endgültiger Pensionierung auf den Arbeitsmarkt. Durch diese Strategie soll versucht werden, die starre Altersgrenze/ das starre Pensionssystem, das die derzeitige Pensionspolitik charakterisiert, neu zu bewerten.

E21: (Politische) Maßnahmen zur Wertschätzung von Einwanderern und Flüchtlingen

Die Zuwanderungs- und Flüchtlingspolitik sollte weniger von Angst geleitet sein. Ein neuer, positiver Ansatz für Einwanderung in Bezug auf Bildungs-, Kultur-, Einwanderungs- und Medienpolitik ist notwendig, um die Einstellungen der BürgerInnen und der Verwaltung hinsichtlich der Wertschätzung von Einwanderern und Flüchtlingen zu fördern.

E6: In die nächste Ausschreibungen für Sozial- und Geisteswissenschaften sollte eine Plattform für die Zukunft der Arbeit aufgenommen werden

Innerhalb der kommenden Ausschreibungen im SSH⁵-Programm sollte eine „Plattform für Arbeit“ aus lokaler, regionaler und globaler Sicht geschaffen werden. Forschung über neue Arbeitsformen, Flexibilität und Sicherheit der Arbeit (flexicurity⁶), ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit, ein Grundeinkommen, neue Berufe und soziale Verantwortung sollten ermöglicht werden. Diese Plattform sollte die Beteiligung von BürgerInnen möglich machen.

E9: Optimieren des städtischen Raums: Auf dem Weg zu europäischen Öko-Städten

Entwicklung von Beispielen für eine europäische Öko-Stadt mit einem nachhaltigen Abfallmanagement, öffentlichen Verkehr, Raumnutzung und Energieverbrauch. Die Projekte sollten auf Basis von BürgerInnenbeteiligung durchgeführt werden.

E12: Verbesserung der direkten Demokratie durch E-Voting

BürgerInnen sollten durch E-Voting einfacher bei Parlamentswahlen beteiligen können und auch öfter für andere Entscheidungen, die die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen, befragt werden.

E24: Machen Sie sich das Land wieder zu eigen!

Vorausschauende Studien⁷ zur Entwicklung neuer Visionen für ein attraktives zeitgemäßes Leben im ländlichen Raum. Die Studien sollen Mobilität, kulturelles und politisches Leben, Beschäftigung und Balance zwischen Arbeit und Erholung im ländlichen Raum berücksichtigen.

⁴ Die Forschungs-Rahmenprogramme (RP) sind das wichtigste Förderprogramm/Finanzierungsinstrument für Forschung und technologische Entwicklung in der Europäischen Union, mit dem Ziel der Stärkung von Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Europa. Es gibt verschiedene Themen und Bereiche in einem RP, die sowohl Arbeitsgruppen als auch einzelnen WissenschaftlerInnen fördern. Das RP7 ist für den Zeitraum von 2007 bis 2013 angelegt, während RP8 von 2014 bis 2019 laufen wird.

⁵ SSH steht für "Sozial- und Geisteswissenschaften" und stellt einen thematischen Teil des RP7 dar. SSH zielt auf die Förderung gemeinsamer europäischer Forschung im Bereich der Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften.

⁶ "Flexicurity (ein Kunstwort bestehend aus dem englischen flexibility (Flexibilität) und security (Sicherheit)) ist "... ein gewisses Maß an Arbeit, Beschäftigung, Einkommen, mit der Sicherheit, dass die Karrieren und Arbeitschancen von ArbeitnehmerInnen mit relativ schwacher Position verbessert und eine dauerhafte und hohe Qualität der Erwerbsbeteiligung und der sozialen Eingliederung ermöglicht wird, während zur gleichen Zeit die Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität erhalten bzw. verbessert werden. Dabei wird ein gewisses Maß an Flexibilität bezüglich Ausmaß und Funktion der Beschäftigung sowie eine Flexibilität der Löhne erreicht, die dem Arbeitsmarkt (und einzelnen Unternehmen) eine rechtzeitige und angemessene Anpassung an sich verändernde Bedingungen erlaubt, um die Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität zu erhalten, bzw. zu verbessern." (Wilthagen and Tros, 2004, Employment in Europe, 2006, European Commission)

⁷ Eine vorausschauende Studie bzw. Forschung (prospektive Analyse) ist eine Methode der Beschreibung was möglicherweise in Zukunft geschehen wird, um dadurch die Unsicherheit über die Zukunft zu verringern. Vergangene und gegenwärtige Trends – nicht nur die großen – werden für diese Studien analysiert. Es werden auch Ansätze des Wandels und schwache Signale berücksichtigt.



Abbildung 10: Wahl der wichtigsten Empfehlungen



Abbildung 11: Wahl der wichtigsten Empfehlungen

Die 27 gereihten Empfehlungen können in sechs Gruppen mit jeweils 5, 4, 3, 2, 1 oder 0 Punkten eingeordnet werden

Tabelle 2: Liste der Reihung aller 27 Empfehlungen (Eine kurze Beschreibung aller Empfehlungen findet sich im Anhang.)

Empfehlung		Punkte: Gesamt	Rang
E15	Vereinbarungen mit Landwirtschaftsorganisationen, um Antibiotika und Hormone zu vermeiden	5	I
E17	Soziale Innovationen sind für alternde Gesellschaft notwendig	5	I
E21	(Politische) Maßnahmen zur Wertschätzung von Einwanderern und Flüchtlingen	5	I
E6	In die nächste Ausschreibungen für Sozial- und Geisteswissenschaften sollte eine Plattform für die Zukunft der Arbeit aufgenommen werden	4	II
E9	Auf dem Weg zu europäischen Öko-Städten	4	II
E12	Verbesserung der direkten Demokratie durch E-Voting	4	II
E24	Machen Sie sich das Land wieder zu Eigen!	4	II
E5	Vorausschauende Forschung, um nachhaltige Lösungen für die Energieproduktion zu untersuchen und mögliche Konflikte zu lösen	3	III
E18	Förderung technischer und sozialer Innovationen zur besseren Nutzung des öffentlichen Verkehrs	3	III
E25	Gemeinsame europäische Maßnahmen zur Arbeitsteilung	3	III
E30	Forschung über Mensch-Maschine Schnittstellen	3	III
E7	Förderung der Forschung über Mensch-Maschine Schnittstellen	2	IV
E10	Von einer gemeinsamen Agrarpolitik in der EU zu einer europäischen Politik der Besinnung auf traditionellen Gartenbau	2	IV
E16	Innovative Strukturen für die BürgerInnenbeteiligung	2	IV
E20	Auswahl oder Züchtung von Pflanzen für extreme Gebiete	2	IV
E22	Förderung von Bioraffinerien ⁸	2	IV
E28	Weltweite Zusammenarbeit in der Weltraumtechnologie	2	IV
E29	Projekt zum Erforschen globaler politischen Steuerung (Governance)	2	IV
E4	Standards für eine reibungslose Kommunikation zwischen “intelligenten” Geräten	1	V
E8	Förderung ethischer Überlegungen zu wissenschaftsbasierter biologischer und „Bionik“-Produktion	1	V
E13	Politik der Anerkennung	1	V
E19	Entwicklung virtueller Figuren (Avatare), die als unsere physische Erscheinung in der Ferne wirken	1	V
E26	Entwicklung effektiver städtischen Infrastrukturen zur Unterstützung eines Mehrgenerationen-Lebensstils	1	V
E27	Förderung der Arbeit ehemaliger MitarbeiterInnen in der Unternehmensführung	1	V
E11	Forschung zur Überwindung der Spannungen zwischen der Verwendung von hoch komplexen Materialien in Produkten und deren Wiederverwendbarkeit	0	VI
E14	Entwicklung von Sofia zu einem Ökomodell für europäische Hauptstädte	0	VI
E23	Projekt zur Präsentation der finnischen Erfolgsgeschichte und die Nutzung der Erkenntnisse in anderen Ländern	0	VI

⁸ Die Technologie hinter einer Bioraffinerie ist ähnlich der einer Öl/Erdöl-Raffinerie, aber sie produziert Kraftstoffe, Chemikalien oder Wärme aus Biomasse z. B. Holz oder Zuckerrohr. Dies verringert das Abfallvolumen und trägt zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und Industrie sowie zum Ersatz von fossilen Brennstoffen und Energie bei, die begrenzt/endlich sind. <http://en.wikipedia.org/wiki/Biorefinery>

3.1 Diskussion der Ergebnisse im Plenum nach der Reihung

Die BürgerInnen stellten nach der Präsentation der Ergebnisse der Reihung und der Top 7-Liste fest, dass sehr unterschiedliche Empfehlungen ausgewählt wurden.

Themen wie E-Voting (E12) und die Verteilung der Arbeit in der Zukunft (E6), die einen sozialen Charakter haben, bekamen fünf Punkte, während „utopischere“ Varianten, wie etwa „Avatar“ (E19), nur einen Punkt bekamen.

Die TeilnehmerInnen gaben an, dass einige Empfehlungen, wie E-Voting, die als sehr wichtig betrachtet wurden, bald umgesetzt werden können. Es sei eher eine politische Entscheidung diese Technologien zu fördern und sie auch vor Missbrauch zu schützen. Es wurden auch Bedenken geäußert, dass durch E-Voting ein Dauerwahlkampf gefördert werden könnte. Außerdem sollte vor dem E-Voting genügend Information über das Thema vermittelt werden („Um eine Stimme abzugeben, muss man eine Ahnung davon haben.“)

In manchen Fällen ging es um die Kosten der Maßnahmen; z.B. bei der Vermeidung von Antibiotika (E 15) sind nach Meinung der BürgerInnen die Kosten der landwirtschaftlichen Produktion ohne Hormone und Antibiotika ein Hemmnis für die Umsetzung. Es gab auch die Meinung, dass eine freiwillige Vereinbarung weniger effizient sei als ein Verbot der Produktion dieser Stoffe.

Die Wahl des Integrationsthemas (E21) spiegelte aus Sicht der TeilnehmerInnen die Diskussionen im Kontext der vor kurzem stattgefunden Wahl in Wien mit Debatten zu diesem Thema wider.

Auch die Pensionsproblematik (die in E17 angesprochen wird) ist ein aktuelles Thema in Österreich.

Zur Frage nach einer Einschätzung, welche Empfehlungen in anderen Partnerländern gewählt werden, konnte keine Antwort erarbeitet werden. Ein Argument war, dass die internen politischen Debatten auch in anderen Ländern entscheidend für die Wahl der Empfehlungen sein würden. Die Empfehlungen auf Basis der österreichischen Visionen hätten nach Meinung der TeilnehmerInnen eine Chance, in andern Partnerländern ausgewählt zu werden, da sie spezielle europäische Themen wie alternde Gesellschaft, behindertenfreundlicher Alltag und europäische Identität ansprechen.

4 Anhang

4.1 Zusammenfassung aller 30 Empfehlungen aus dem Workshop in Sofia

Dieser Abschnitt beinhaltet eine kurze Zusammenfassung der 30 Empfehlungen in jeweils zwei bis drei Zeilen.

E1: Geisteswissenschaftliche Forschung, um Aspekte des Sterbens in Würde zu untersuchen

Beteiligende und beobachtende Forschung über die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung in modernen Gesellschaften, um Diskussionsräume für BürgerInnen zu schaffen, wo sie ihre Sorgen über ein Sterben in Würde besprechen und eine entsprechende Gemeinschaft entwickeln können.

E2: Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen

Ein Programm, um den Stand der Technik bezüglich Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen zu erheben. Nutzung eines multidisziplinären Ansatzes zur Untersuchung – unter Beteiligung von TechnikerInnen und SozialwissenschaftlerInnen.

E3: Europäisches TV – Einheit in der Vielfalt: Ein Dauerversuch, um mit Aufbau und Ausdruck der Identität zu experimentieren (IdenTVLab)

Entwicklung eines TV, das zur Entstehung verschiedener Formen europäischer Identität und Zusammenarbeit der verschiedenen Kulturen beitragen kann. (Insbesondere ist die Schaffung einer experimentellen Plattform für gemeinsame Projekte von Kindern und Jugendlichen wichtig.)

E4: Standards für eine reibungslose Kommunikation zwischen “intelligenten” Geräten

Um die Vision einer “intelligenten Gesellschaft” zu verwirklichen und Ressourcen zu sparen, müssen intelligente Geräte standardisiert werden. Die Standardisierung soll den Schutz der Privatsphäre und eine sichere Datenübertragung berücksichtigen und die Kompatibilität der Geräte unabhängig von Typ und Marke gewährleisten.

E5: Vorausschauende Forschung, um nachhaltige Lösungen für die Energieproduktion zu untersuchen und mögliche Konflikte zu lösen

Einführung von vorausschauenden Studien und Forschung über die Herausforderungen bei der Steuerung (Governance) von Energieproduktion und -verteilung in verschiedenen Größenordnungen und auf verschiedenen politischen Ebenen, um nachhaltige und dezentrale Lösungen für Energieproduktionssysteme zu entwickeln und zukünftige Konflikte über Energiesysteme zu verhindern.

E6: In die nächsten Ausschreibungen für Sozial- und Geisteswissenschaften sollte eine Plattform für die Zukunft der Arbeit aufgenommen werden

Innerhalb der kommenden Ausschreibungen im SSH-Programm sollte eine Plattform für Arbeit aus lokaler, regionaler und globaler Sicht geschaffen werden sowie Forschung über neue Arbeitsformen, Flexibilität und Sicherheit der Arbeit (flexicurity), ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit, ein Grundeinkommen, neue Berufe und soziale Verantwortung ermöglichen. Diese Plattform sollte die Beteiligung von BürgerInnen möglich machen.

E7: Förderung der Forschung zur Verbesserung und Erweiterung menschlicher sensorischer Fähigkeiten

Förderung der Forschung zu Bionik und Mensch-Maschine-Schnittstellen, um die menschlichen sensorischen Fähigkeiten zu erweitern. Der Schwerpunkt soll auf technischen Potentialen liegen, jedoch auch das neue Wissen interdisziplinärer Forschung in Psychologie, Ethik und Philosophie mit berücksichtigen.

E8: Förderung ethischer Überlegungen zu wissenschaftsbasierter biologischer und „Bionik“-Produktion

Die ethischen Aspekte von radikal neuen genetischen und technologischen Behandlungen sollen systematisch durch Ethikräte und beratenden Gremien auf europäischer Ebene behandelt werden. Ethische interdisziplinäre Forschungsprogramme sollen entwickelt werden.

E9: Optimieren des städtischen Raums: Auf dem Weg zu europäischen Öko-Städten

Entwicklung von Beispielen für eine europäische Öko-Stadt mit einem nachhaltigen Abfallmanagement, öffentlichen Verkehr, Raumnutzung und Energieverbrauch. Die Projekte sollen auf Basis von BürgerInnenbeteiligung durchgeführt werden.

E10: Von einer gemeinsamen Agrarpolitik in der EU zu einer europäischen Politik der Besinnung auf traditionellen Gartenbau

Vorausschauende Studien und ein Vergleich des landwirtschaftlichen Potentials verschiedener Regionen in Europa, um Maßnahmen für die Entwicklung von Schlüssel-Gartenregionen in Europa für hochwertige landwirtschaftliche Erzeugnisse zu entwickeln.

E11: Forschung zur Überwindung der Spannungen zwischen der Verwendung von hoch komplexen Materialien in Produkten und deren Wiederverwendbarkeit

Entwicklung von Forschungsprogrammen für neue Materialien, die technische Funktionen erfüllen und gleichzeitig wiederverwertbar sind, und Forschung an Verfahren zur Wiederverwendung oder Wiederverwertung dieser Materialien.

E12: Verbesserung der direkten Demokratie durch E-Voting

BürgerInnen sollten durch E-Voting einfacher bei Parlamentswahlen beteiligen können und auch öfter für andere Entscheidungen, die die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen, befragt werden.

E13: Politik der Anerkennung

Entwicklung eines neuen Forschungsbereichs für eine „Politik der Anerkennung“ zur Förderung der Besonderheiten einer Region, eines Lands, von Werten, Traditionen usw. Die Forschung sollte partizipative Elemente bzw. Aktionsforschung⁹ beinhalten.

E14: Entwicklung von Sofia zu einem Ökomodell für europäische Hauptstädte

Entwicklung eines europäischen „Öko-Stadt“-Programms mit genügend Finanzierung, um den Übergang europäischer Städte zum Öko-Modell und den Austausch von Erfahrungen zu finanzieren.

E15: Vereinbarungen mit Landwirtschaftsorganisationen, um Antibiotika und Hormone zu vermeiden

Im Rahmen des achten EU Forschungsrahmenprogramms (RP8) sollte ein Programm entwickelt werden, das die ethischen, legalen und philosophischen Aspekte des Umgangs mit Tieren untersucht. Entwicklung von Vereinbarungen zum Verzicht auf Antibiotika und Hormone auf lokaler oder regionaler Ebene, die auf europäischer Ebene harmonisiert werden.

E16: Innovative Strukturen für die BürgerInnenbeteiligung

Durchführung innovativer Experimente mit BürgerInnenbeteiligung. Im Rahmen groß angelegter Untersuchungen (Aktionsforschung) sollten neue Methoden ausprobiert und neue Kommunikationstechnologien für politische Debatten der BürgerInnen eingesetzt werden.

⁹ „Aktionsforschung ... zielt darauf ab, gleichzeitig zur Lösung gesellschaftlich relevanter Fragen und zur Weiterentwicklung der sozialwissenschaftlichen Forschung beizutragen. Daraus ergibt sich eine doppelte Verpflichtung für die Aktionsforschung: Ein System zu studieren und gleichzeitig mit Mitgliedern des Systems zusammenzuarbeiten, um das System gemeinsam in eine als wünschenswert erkannte Richtung zu verändern. Dieses doppelte Ziel zu erreichen erfordert die aktive Zusammenarbeit der ForscherInnen und der Betroffenen. Damit wird die Bedeutung des gemeinsamen Lernens als einem der wesentlichen Aspekte des Forschungsprozesses unterstrichen.“ (O’Brian, Rory, An Overview of the Methodological Approach of Action Research)

E17: Soziale Innovationen sind für alternde Gesellschaften notwendig

Erforschung der Auswirkungen einer Übergangszeit zwischen voller Beschäftigung und endgültiger Pensionierung auf den Arbeitsmarkt. Durch diese Strategie soll versucht werden, die starre Altersgrenze/ das starre Pensionssystem, das die derzeitige Pensionspolitik charakterisiert, neu zu bewerten.

E18: Förderung technischer und sozialer Innovationen zur besseren Nutzung des öffentlichen Verkehrs

Förderung technischer und sozialer Innovationen bezüglich Zugang zu Transportsystemen durch ein intelligentes und interaktives Netzwerk¹⁰, um sowohl lokale als auch transnationale Reisen in einer flexiblen, benutzerfreundlichen und umweltschonenden Weise zu organisieren.

E19: Entwicklung virtueller Figuren (Avatare), die als unsere physische Erscheinung in der Ferne wirken

Initiieren von Forschung zu verschiedenen Aspekten von Avataren, wie Forschung an Gehirn-Maschine-Schnittstellen, technische Forschung, Erforschung legaler und versicherungstechnischer Themen sowie sozialer Auswirkungen.

E20: Auswahl oder Züchtung von Pflanzen für extreme Gebiete

Intensivierung der Forschung, Entwicklung und Nutzung von Pflanzen und Technologien für sehr feuchte oder trockene Gebiete, die auch extremen Klimabedingungen standhalten.

E21: (Politische) Maßnahmen zur Wertschätzung von Einwanderern und Flüchtlingen

Die Zuwanderungs- und Flüchtlingspolitik sollte weniger von Angst geleitet sein. Ein neuer, positiver Ansatz für Einwanderung in Bezug auf Bildungs-, Kultur-, Einwanderungs- und Medienpolitik ist notwendig, um die Einstellungen der BürgerInnen und der Verwaltung hinsichtlich auf Wertschätzung von Einwanderern und Flüchtlingen zu fördern.

E22: Förderung von Bioraffinerien

Einführung eines Forschungsprogramms zu Bioraffinerien, um bioabbaubare Chemikalien auf natürlicher Basis zu produzieren und Chemikalien auf Basis fossiler Rohstoffe zu ersetzen. Das Programm soll auf europäischer und nationaler Ebene auf die Interaktion zwischen lokalen und internationalen Bioraffinerien ausgerichtet sein.

E23: Projekt zur Präsentation der finnischen Erfolgsgeschichte und die Nutzung der Erkenntnisse in anderen Ländern

Finnische EntscheidungsträgerInnen für Wissenschaft und Technologie sollen ihre Erfahrungen und Methoden präsentieren, und andere europäische Länder sollen die Stärken und Schwächen dieser Methoden diskutieren und für sich neue Lösungen finden.

E24: Machen Sie sich das Land wieder zu eigen!

Vorausschauende Studien zur Entwicklung neuer Visionen für ein attraktives zeitgemäßes Leben im ländlichen Raum. Die Studien sollen Mobilität, kulturelles und politisches Leben, Beschäftigung und Balance zwischen Arbeit und Erholung im Ländlichen Raum berücksichtigen.

E25: Gemeinsame europäische Maßnahmen zur Arbeitsteilung

Die Nachfrage nach neuen Arbeitsformen erzeugt Bedarf nach integrierten europäischen Maßnahmen für neue Modelle von Arbeit und Beschäftigung. Dazu ist interdisziplinäre Forschung und ein Überblick über international vorhandene Studien zu unterschiedlichen Arbeitsmodellen notwendig.

¹⁰ In den meisten Fällen ist ein selbst-passendes Netzwerk ein adaptives System, das seine Struktur basierend auf externen oder internen Informationen verändert, die während der Lernphase durch das Netzwerk fließt.

E26: Entwicklung effektiver städtischen Infrastrukturen zur Unterstützung eines Mehrgenerationen-Lebensstils

Die Förderung von Kommunikations- und mobilen Technologien soll die Mehrgenerationenfamilie unterstützen. Ebenfalls soll bei der Stadtplanung und Infrastrukturentwicklung eine günstige Umgebung für Großfamilien geschaffen werden. Dabei sollen die Veränderungen der Bedürfnisse von Familien in ihren verschiedenen Lebensphasen berücksichtigt werden.

E27: Förderung des Einsatzes von ehemaliger MitarbeiterInnen in der Unternehmensführung

Europäische Unternehmen sollten ermutigt werden, das Wissen und die Erfahrung ehemaliger MitarbeiterInnen in Beratungsgremien zu nutzen.

E28: Weltweite Zusammenarbeit in der Weltraumtechnologie

Initiieren öffentlicher Unterstützung für ein neues Mega-Programm ähnlich dem Weltraumprogramm in den 1960er Jahren, und Gewährleistung eines demokratischen Prozesses zu diesem Thema. Internationale Finanzierung mit dem Hauptziel, das Überleben der menschlichen Kultur zu gewährleisten, wenn die Erde ausgebrannt ist.

E29: Projekt zum Erforschen globaler politischen Steuerung (Governance)

Erforschung der Bedingungen für internationale politische Steuerung in Hinblick auf globale Gerechtigkeit und Frieden. Das nächste EU-Forschungsrahmenprogramm soll mit Bildungs- und Austauschprogrammen beginnen, die eine „Weltbürger“-Identität erzeugen.

E30: Förderung der Forschung über Mensch-Maschine Schnittstellen

Neue Mensch-Maschine-Schnittstellen sind notwendig, um eine breitere Wahrnehmung von Sinnesinformationen zu ermöglichen. Diese Entwicklung wird nicht nur technische, sondern auch soziale und ethische Fragen (Gesundheit, Sicherheit) aufwerfen, die untersucht werden sollten.

4.2 Empfehlungen, die im BürgerInnenforum detailliert diskutiert wurden (Langversion)

E1: Geisteswissenschaftliche Forschung, um Aspekte des Sterbens in Würde zu untersuchen

Beschreibung der Empfehlung

Auf europäischer Ebene sollen mittels beteiligender und beobachtender Forschung die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung in modernen Gesellschaften verglichen werden. Ziel ist es, Diskussionsmöglichkeiten für BürgerInnen zu schaffen, in denen sie ihre Sorgen über ein Sterben in Würde besprechen und eine entsprechende Gemeinschaft entwickeln können.

Bewertung der Empfehlung durch die Fachleute (Bewertungskriterien):

- **Neuheit**

Sterbehilfe ist in den meisten EU-Ländern neu, während es sie in einigen EU und Nicht-EU Ländern (z. B. Niederlande und Schweiz) schon gibt.

- **Wichtigkeit**

Das Thema ist wichtig, da in den Gesellschaften der EU die individuelle Autonomie als Wert geschätzt wird und in dieser Hinsicht eine Harmonisierung notwendig erscheint. Europäische Identität bedeutet auch die Akzeptanz bestimmter europäischer Werte. Eine liberale Regelung in allen europäischen Ländern würde das Problem des Sterbetourismus lösen.

- **Zeitplan**

Das Wissen und die technischen Lösungen sind vorhanden, Einstellungen und Regulierung sollten durch eine EU-weite Aufklärungskampagne verändert werden. Diese Kampagne könnte in das RP8 (8. Rahmenprogramm) integriert werden. Als Ergebnis solcher Kampagnen könnten Regulierungen verändert werden.

Diese Veränderungen brauchen keine zusätzlichen Ressourcen. Sie hängen von Entscheidungen in den Parlamenten ab.

Zusätzliche Kommentare der Fachleute

Das Wissen und die technischen Lösungen existieren, aber die Regulierung in den EU-Mitgliedsstaaten ist nicht einheitlich.

Um das Bewusstsein der BürgerInnen bezüglich Folgen und Auswirkungen unterschiedlicher Regulierungen zu erhöhen (z.B. Sterbetourismus – reiche Leute, die es sich leisten können, besuchen Schweizer Krankenhäuser, wo Sterbehilfe möglich ist) ist eine Aufklärungskampagne notwendig. Diese Kampagne sollte der Beginn eines Dialoges über europäische Werte sein, wo BürgerInnen ihre Meinung über die Notwendigkeit von Veränderungen in den nationalen Regulierungen ausdrücken können. Dieser Dialog sollte ein Teil jener partizipativen Forschung sein, die die soziale Wahrnehmung von Sterben in Würde untersucht und deren Ergebnisse die Basis für Veränderungen in den Regulierungen liefern könnten.

Visionen, die Ausgangspunkt für diese Empfehlung waren

Vision 7: In Würde sterben dürfen – Sterbebegleitung im Familien- und Angehörigenverband.

- Die Empfehlung steht auch im Zusammenhang mit Vision 11: Sterbepass.

E2: Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen

Beschreibung der Empfehlung

Ein Programm, um den Stand der Technik bezüglich Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen zu erheben.

Bewertungskriterien

- **Neuheit**

Die Neuheit liegt in der Entwicklung eines ausgewogenen multidisziplinären Ansatzes unter Beteiligung von TechnikerInnen und SozialwissenschaftlerInnen.

- **Wichtigkeit**

In alternden Gesellschaften ist das Thema für Menschen mit Behinderungen und für ältere Menschen sehr wichtig.

- **Zeitplan**

Das Thema sollte im RP8 mit einer ausreichenden Finanzierung ausgestattet werden.

Kommentare

Das Programm sollte unter Mitwirkung von SozialwissenschaftlerInnen gestaltet werden. Dabei gibt es zwei Rollen für SoziologInnen und PsychologInnen: Zum einen sollte die Gestaltung und Umsetzung der technischen Systeme begleitet werden. Zum anderen sollte bei der Regulierung garantiert werden, dass die Vielfalt und die persönliche Wahlfreiheit unabhängig vom sozialen Status, die Nutzung der Technologien auch ablehnen zu können, gewahrt bleiben. Durch Informationskampagnen sollten SozialwissenschaftlerInnen angesprochen werden, bevor sie sich aktiv an der Formulierung der Programme und der Entwicklung von Hilfsmitteln beteiligen.

Die technischen Hilfsmittel sollten nicht nur für Menschen mit Behinderungen, sondern auch für ältere Menschen eingesetzt werden, um auch dem Thema „alternde Gesellschaft“ gerecht zu werden.

Visionen, die Ausgangspunkt für diese Empfehlung waren

Vision 9: Behinderte Menschen sind genauso wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft.

E3: Europäisches TV – Einheit in der Vielfalt: Ein Dauerversuch, um mit Aufbau und Ausdruck von Identität zu experimentieren (IdenTVLab)

Beschreibung der Empfehlung

Entwicklung eines TV, das zur Entstehung verschiedener Formen europäischer Identität und Zusammenarbeit der verschiedenen Kulturen beitragen kann. Insbesondere ist die Schaffung einer experimentellen Plattform für gemeinsame Projekte von Kindern und Jugendlichen wichtig.

Bewertungskriterien

- **Neuheit**

Das Konzept des “IdenTVLab” kann nur verwirklicht werden, wenn Ansatz und Instrumente für die Zielgruppe (Kinder und junge Menschen in allen europäischen Ländern) angemessen sind. Dazu müssen geeignete interaktive Kombinationen von Medien geschaffen werden.

- **Wichtigkeit**

Die interaktiven Medien werden den Kindern und Jugendlichen zu lernen helfen, was europäische Identität bedeutet und so die Voraussetzung für die Entwicklung und Erhaltung derselben sind.

- **Zeitplan**

Das Konzept des “IdenTVLab sollte im Rahmen des SSH Forschungsprogramms im RP8 gefördert werden.

Kommentare

"IdenTVLab" basiert auf der Idee, dass Kinder und Jugendliche in Europa zwar Europäerinnen und Europäer sind, aber erst lernen müssen, wie sie europäische BürgerInnen werden. Die Identität als „Europabürger“ sollte zusammen mit den nationalen Identitäten und durch deren Vereinigung geschaffen werden. Die Gestaltung der entsprechenden Medien und die Interaktionsmöglichkeit mit den ZuschauerInnen ist ein Schlüsselement für den Erfolg des Projekts (virtueller Raum und moderne Kommunikationsmittel sollten zusammen mit TV eingesetzt werden).

Visionen, die Ausgangspunkt für diese Empfehlung waren

Vision 10: Fernsehen zur Schaffung einer europäischen Identität.

4.3 Visionen aus Österreich, die zu den Empfehlungen führten

In diesem Abschnitt werden vier Visionen aus Österreich im Originaltext präsentiert, die von den Fachleuten in Sofia als Grundlage für Empfehlungen an die Wissenschafts- und Technologiepolitik verwendet wurden.

Vision 7: In Würde sterben dürfen – Sterbebegleitung im Familien- und Angehörigenverband

Kurzbeschreibung:

In einer alternden Gesellschaft wird der Sterbeprozess zu einer zentralen Erfahrung. Per Chip-Implantat wird der Sterbeprozess dokumentiert, kontrolliert und an ein sozialpsychologisches Hospiz weitergeleitet. Dort wird auf Wunsch ein Sterbebegleiter für den Sterbenden und dessen Angehörige auf Abruf zur Verfügung gestellt. Er begleitet den Sterbeprozess im Sinne eines Coaches für das „seelische Vermächtnis“ des Sterbenden. Dieses seelische Vermächtnis soll dem Sterbenden helfen, inneren Frieden zu finden und den Angehörigen den Aufbau von sozialen Kompetenzen im Umgang mit schwierigen Lebensabschnitten ermöglichen. Höhepunkt dieser Sterbebegleitung ist die vom Coach angeleitete selbstorganisierte Bestattungszeremonie, die als gemeinschaftlich eigenaktive Trauererfahrung umgesetzt wird. Den formalen Abschluss bildet dann eine ebenfalls gemeinschaftliche Abschiedszeremonie in der vom Sterbebegleiter die wesentlichen Belange des seelischen (bzw. spirituellen) Vermächtnisses für die versammelten Hinterbliebenen nochmals veranschaulicht und erörtert werden. Auf Wunsch können die trauernden Angehörigen in eine Gemeinschaft der Hinterbliebenen zur weiteren Begleitung aufgenommen werden.

Ausführliche Beschreibung

Was ist die Vision?

In einer von alten Menschen dominierten Gemeinschaft (Aging Society) ist das Sterben, die Trauer und das Abschiednehmen ein wesentlicher gemeinschaftlicher Lebensabschnitt.

Per medizinischem Basischeck (Körperfunktionen und psychische Verfassung) wird der Beginn der Sterbephase über eine mobile Einrichtung des Sozialpsychologischen Hospiz (SoHo) assistiert. Die Sterbebegleitung wird nur auf Wunsch des betroffenen Familienverbandes aktiv.

Ab diesem Zeitpunkt steht im SoHo ein professionell geschulter Sterbebegleiter (Death Experts for Social Communities, Abk. DESC-Help) auf Abruf durch die Angehörigen oder den Sterbenden zur Verfügung, um den Angehörigen und dem Sterbenden für sämtliche Belange Hilfestellungen anzubieten.

Der Umgang mit dem Sterbeprozess wird für die Angehörigen und den/die Betroffene/n durch Anleitung des/r DESC-Helpers/in zu einer zentralen Phase für den Aufbau persönlicher Erfahrungen und seelischer Reife hinsichtlich der Lebensplanung, Lebensführung und sozialer Kompetenzen (Period of Personal Empowerment (PoPE)). Der/die DESC-Helper/in erarbeitet mit dem Sterbenden ein persönliches Vermächtnis das einer seelischen Erbschaft gleichkommt (Testament ist die materielle Erbschaft). Es enthält für die Hinterbliebenen die persönlichen Erfahrungen, die Wünsche des Sterbenden und seine Wünsche und Hoffnungen für sie. Das persönliche Vermächtnis stellt für den/die DESC-Helper/in die Ausgangsbasis dar, um die sozialen Kompetenzen und Lebenshaltung der Hinterbliebenen zu fördern und konstruktiv weiterzuentwickeln.

Die mehrmalige Besprechung dieses seelischen Vermächtnisses unter Anleitung des/der DESC-Helpers/in (Präsentation and Transformation of Heritage in Spirit; PATHS) soll die Angehörigen in die Lage versetzen, die gemeinschaftlichen Werte der Toleranz, des sich gegenseitig Unterstützens und die Chancen zur aktiven Gestaltung des eigenen Lebens bewusst zu erleben und zu verstehen.

Den Höhepunkt dieser Sterbebegleitung stellt die gemeinsame Bestattung des Verstorbenen durch die eigenen Angehörigen dar. Der DESC-Help ist diesbezüglich der Organisator sämtlicher Notwendigkeiten für dieses Bestattungsritual (Family of Social Funeral; FaSoF).

In einer gemeinschaftlichen Abschiedszeremonie an einer für den Verstorbenen bedeutsamen Stätte werden sämtliche Belange des spirituellen Vermächtnisses und deren Bedeutung für die Zukunft der Hinterbliebenen vom DESC-Help nochmals zusammengefasst hervorgehoben und kommentiert.

Auf Wunsch werden die Angehörigen in die Gemeinschaft der Hinterbliebenen (Community of Dignity and Sorrow after Death (CoD-SaD)) aufgenommen und weiter betreut.

Welche Nutzen und welche Vorteile sind mit Ihrer Vision verbunden?

Erfahrungen sozialer Gemeinschaftsaktivität im „Angesicht des Todes“ schaffen, Enttabuisierung kritischer Lebensabschnitte wie Tod, Schmerz und Trauer. Verständnis für die Notwendigkeit bewusster Lebensgestaltung, Stärkung der Fähigkeit zur sozialen Selbstorganisation bei gemeinsamer Betroffenheit, Einsparung der Friedhofsflächen

Wen betrifft sie und wer zieht Vorteile daraus?

Angehörige von Sterbenden, den Sterbenden, die soziale Gemeinschaft, den Staat.

Was könnten negative Auswirkungen dieser Zukunft sein?

Schlecht ausgebildete DESC-Helfer

Missbrauch des persönlichen bzw. seelischen Vermächnisses

Wer würde unter ihren negativen Konsequenzen leiden?

Die Kirchen bzw. bestimmte Glaubensgemeinschaften

Was ist notwendig, um diese Zukunft zu erreichen (welches Wissen, welche Entscheidungen und Strategien, Ressourcen und Fertigkeiten)?

Wissenschaftliche Erforschung des Sterbeprozesses und des Todes, Expertenwissen zu soziokulturellen Sterberitualen, Erforderlich ist eine gesellschaftliche Grundsatzentscheidung: sollen gemeinschaftlich bedeutsame Erfahrungsabschnitte wie Sterben für den Erwerb sozialer Kompetenz aufbereitet und genutzt werden, besteht die Bereitschaft die Lücke zwischen dem Diesseits und Jenseits mit „Spiritualität“ zu füllen, soll die Mündigkeit des Bürgers auch für die letzte Lebensphase des Sterbens angestrebt und gefördert werden und ein Curriculum für die Ausbildung zum DESC-Help

Vision 9: Behinderte Menschen sind genauso wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft**Kurzbeschreibung:**

Dies ist eine Vision für

- Leistbare Hilfsmittel,
- Behinderte Menschen in das alltägliche Leben einbeziehen,
- Mehr Forschung auf dem Gebiet der Behandlung und Vorbeugung.

Ausführliche Beschreibung**Was ist die Vision?**

Ein behindertengerechtes Europa – Menschen mit einem Handicap ein möglichst reibungsloses Leben zu ermöglichen.

Welche Nutzen und welche Vorteile sind mit Ihrer Vision verbunden?**Wen betrifft sie und wer zieht Vorteile daraus?**

Allen ein reibungsloses und einfacheres Leben zu bieten. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind behindertengerecht eingerichtet. Das bedeutet dass das Einsteigen leichter fällt und dass der Weg zu den öffentlichen Verkehrsmitteln selbst nicht mehr von zu vielen Stiegen gekennzeichnet ist. Die Hilfsmittel selbst sind mittlerweile leistbar und werden in bestimmten Fällen auch vom Staat zu Verfügung gestellt. Nicht-Behinderte und Behinderte arbeiten reibungslos und ohne Komplikationen zusammen, da wir von Behinderten das individuelle Potenzial ausschöpfen können. Die Medizin ist nun so weit fortgeschritten, dass man schon früh vor der Geburt oder während der Geburt feststellen kann, was für eine Behinderung vorliegt und wie weit sie fort geschritten ist. Dadurch kann man, mit den Zellen aus dem Fruchtwasser oder aus der DNA gleiche Organe züchten, um sie nach der Geburt einzupflanzen (oder später, wenn der Mensch schon erwachsen ist). Aber natürlich geht es bei einer Behinderung nicht immer nur um Organe. Darum hat die Medizin ein Verfahren entwickelt, wo man im Embryonalstadium schon so weit durch eine Operation eingreifen kann, um einer Behinderung vorzubeugen oder das Stadium der Behinderung zu reduzieren. Da jeder davon betroffen ist.

Was könnten negative Auswirkung dieser Zukunft sein?

Wer würde unter ihren negativen Konsequenzen leiden?

Keine da es im Interesse eines jeden sein sollte, dass es dem anderen gut geht.

Was ist notwendig, um diese Zukunft zu erreichen (welches Wissen, welche Entscheidungen und Strategien, Ressourcen und Fertigkeiten)?

Technischer und medizinischer Fortschritt, um auf jeden einzelnen einzugehen und auf Grund dessen ihn und seine Familie individuell zu behandeln und zu unterstützen. Dass bei politischen Fragen und Durchsetzungen auch die Minderheit und deren Angehörigen miteinbezogen werden. Forschung

Vision 10: Fernsehen zur Schaffung einer europäischen Identität

Ausführliche Beschreibung

Was ist die Vision?

- Die Sendungen sollen dazu beitragen, das kulturelle Verständnis untereinander und den Zusammenhalt zu stärken. Regionale kulturelle Unterschiede sollen erhalten bleiben und nicht vereinheitlicht werden.
- Es gibt einen zentralen Sender der seinen Standort turnusmäßig in alle europäischen Staaten verlegt.
Der Sender ist unabhängig, öffentlich-rechtlich und es gibt keinen Werbedruck.
- Es gibt eigene Zeiten für Fernsehforen.
- Man kann sich über die Fernsehforen unterhalten. Bei Kochsendungen gibt es eine Art Webcam, wo sich die ZuschauerInnen aus den verschiedenen Ländern dazuschalten und unterhalten können. Sie können die real gekochten Speisen virtuell kosten.
- Es gibt Diskussionsregeln und ModeratorInnen, die als objektive unbestechliche virtuelle Instanz (Neutrum) dafür sorgen, dass es keine Manipulation gibt.
- Alle Sendungen sollen in möglichst allen EU-Sprachen erhältlich sein.

Welche Nutzen und welche Vorteile sind mit Ihrer Vision verbunden?

Wen betrifft sie und wer zieht Vorteile daraus?

- Das größte Friedensprojekt.
- Neugierde
- Masse für die EU begeistern

Die gesamte Bevölkerung zieht vorteile daraus.

Was könnten negative Auswirkung dieser Zukunft sein?

Wer würde unter ihren negativen Konsequenzen leiden?

Zu negativer Blick auf gewisse regionale Besonderheiten.

Gefahr der Befremdung, wenn spezielle Bräuche gesendet werden.

Verlust der regionalen Identität.

Was ist notwendig, um diese Zukunft zu erreichen (welches Wissen, welche Entscheidungen und Strategien, Ressourcen und Fertigkeiten)?

Idee der europäischen Identität muss entweder vorhanden sein oder angestrebt bzw. verstärkt werden.

Vision 11: Sterbepass

Kurzbeschreibung:

Freiwilliger persönlicher Sterbepass für passive Sterbehilfe mit gründlicher ärztlicher Untersuchung zu Beginn (bzw. Aufklärung).
 Laufzeit 10 Jahre.
 Verlängerung des Passes ist mit möglichst wenig Bürokratie und kostenlos leicht möglich.
 Individuelle Sterbepässe sind möglich mit individuellen Bedingungen, die verpflichtend eingehalten werden müssen.

Ausführliche Beschreibung

Welche Nutzen und welche Vorteile sind mit Ihrer Vision verbunden?

Wen betrifft sie und wer zieht Vorteile daraus?

Entlastung der Angehörigen.
 Selbstentscheidung über seinen eigenen Tod

Was könnten negative Auswirkungen dieser Zukunft sein?

Wer würde unter ihren negativen Konsequenzen leiden?

Keine Mitentscheidung der Angehörigen

Was ist notwendig, um diese Zukunft zu erreichen (welches Wissen, welche Entscheidungen und Strategien, Ressourcen und Fertigkeiten)?

Genauere Aufklärung.
 Transparenz des Systems.